

STUDIENBLÄTTER

Vorgeburt - Schlaf und Tod - Nachtod und Hierarchienwirken Nr. 1.8.c

Denken, Fühlen und Wollen im Schlaf und nach dem Tod und der Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten

Das zweite Studienblatt mit Zitaten Rudolf Steiners aus dem Band GA 224 „Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten“ ergänzt das Blatt 1.8b. Es werden zwei weitere Vorträge berücksichtigt. In Stuttgart, am 2. Mai 1923 sprach Rudolf Steiner sehr anschaulich über das, was im Schlaf geschieht, wenn das Bewusstsein des Menschen ausserhalb des Körpers weilt. Durch die Anwesenheit hierarchischer Wesen im Lebensleib, Aetherleib, ist eine intime, hochaktive Regsamkeit innerhalb der Sinnesorganisation des menschlichen Leibes festzustellen. An dieser können der menschliche Astralleib und das Ich doch teilhaben.

Die wirkenden Logos Kräfte, das „schaffende Weltenwort“ in Verbindung mit dem Menschen treten in Erscheinung. Sie zeigen sich als tönende, Formen bildende Schaffensvorgänge, hinter denen Geistwesen als wirksame Kräfte stehen. „Logos“ bleibt so nicht ein nebuloses Wort, sondern Spuren seiner Wirksamkeit werden anschaulich.

Im zweiten behandelten Vortrag, ebenfalls in Stuttgart, am 21. Juni 1923, wird unter anderem beschrieben, wie die menschliche Seele zunächst in jeder Nacht und dann nach dem Tode selbständig sich ihres eigenen Menschenwerts bewusst wird. Eine gewisse Zeit nach der Lebensverarbeitung erwacht in der ewigen Seele die Sehnsucht zur Neugeburt. Jahrhunderte vor dem Eintritt in ein neues Erdenleben tritt sie schon in Beziehung zu ihrem Generationenstrom.

GA 224. Vortrag: Der individualisierte Logos und die Kunst, aus dem Worte den Geist herauszulösen.
Stuttgart, 2. Mai 1923

Alte Mysterien Erkenntnis muss sich erneuern zu moderner Mysterien Wissenschaft

Auf dem anthroposophischen Boden der Gegenwart muss es dazu kommen, wiederum die Kunst zu entwickeln, welche eine der Künste der alten Mysterien war, jener Mysterien, die auf eine ganz andere Art menschlicher Erkenntnis aufgebaut waren, als wir heute aufbauen, die aber in ihren Gebräuchen, in demjenigen, was ihrer ganzen Handlungsweise zugrunde lag, vieles hatten, was der Menschheit verlorengegangen ist, und was wieder erneuert werden muss. Diejenige Kunst, die ich gerade mit diesen Worten meine, kann man ganz im Sinne der alten Mysterien bezeichnen, indem man sagt: Es muss aus den Worten Geist geholt werden. Es war allerdings in den alten Mysterien so, dass man, wenn man «Wort», «Logos» gesagt hat, etwas viel Vollwichtigeres meinte, als man heute bei dem Worte «Wort» meint. Aber wir müssen lernen, mit den Dingen und Vorgängen der Welt wiederum tieferen und immer tieferen Sinn zu verbinden, und so auch mit dem Satze: Es muss wiederum dazu kommen, aus den Worten den Geist zu holen. Wir wollen uns das heute mit einem ganz bestimmten Beispiel einmal vor die Seele stellen. 32

Die viergliedrige Leiblichkeit des Menschen im Zustand des Schlafes

Nun wissen wir alle, daß, wenn der Mensch innerhalb seiner Erdenwirklichkeit in den schlafenden Zustand übergeht, dann innerhalb des physischen Leibes auch der Ätherleib zurückbleibt und daß, wie wir es ja immer charakterisiert haben, herausgehen aus diesem physischen Leibe und dem Ätherleibe der astralische

Leib und das Ich. Dieser astralische Leib und das Ich sind auf der gegenwärtigen Stufe ihrer kosmischen Entwicklung, ich möchte sagen, noch so lebensschwach, dass sie keine bewussten Erlebnisse zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen haben können. 33

Wir wollen aber heute den Blick einmal zurückrichten auf dasjenige, was sozusagen im Bette liegen bleibt, wenn der Mensch schläft, und insbesondere auf den ätherischen Leib sehen, gewissermaßen das Wort Ätherleib so behandeln, dass wir aus ihm den Geist herausholen mit derjenigen Kunst, von der ich eben sagte, dass sie in den alten Mysterien geübt worden ist. 33

Die Regsamkeit höherer Wesen im Aetherleib in der Nähe der Sinnesorganisation am Beispiel des Auges

Man sieht zum Beispiel, wie mit dem Einschlafen eine besondere Regsamkeit beginnt von dem Orte der menschlichen Augen aus. Es ist mit diesen Augen so, als ob durch die Einwirkungen des Lichtes während des Wachens das Auge sich anfüllte mit Kräften zu einer Tätigkeit, die sich erst entfaltet mit dem Einschlafen. Und diese Tätigkeit ist eben eine ätherische. In demselben Maße, in dem die Licht- und Farbenwirkungen von außen im Auge sich verfinstern, beginnen die Augen selber wie zwei phosphoreszierende Sonnen ätherisch das innere Wesen des physischen Teiles des schlafenden Menschen zu durchstrahlen.....34

..... Damit haben wir eine der inneren Tätigkeiten und Regsamkeiten des ätherischen Leibes im Menschen während des Schlafes charakterisiert. In diese Tätigkeit strömt eine andere hinein. In der Tat, dasjenige, was ja der Mensch noch im Einschlafen verspüren kann - ein gewisses Summen und Zirpen, strömendes Rauschen seiner Innenorganisation -, setzt sich während des Schlafzustandes in einer außerordentlich melodien- und harmonienreichen musikalischen Regsamkeit fort, die auch das ganze Innere des Menschen während des Schlafes durchsetzt. Diese musikalische Regsamkeit dauert vom Einschlafen bis zum Aufwachen. Und die außerhalb des physischen und Ätherleibes befindlichen Wesensglieder Ich und astralischer Leib werden stark beeindruckt von demjenigen, was sie da im Bette zurückgelassen haben als den tönenden, klingenden ätherischen Leib, der aber in seinem Tönen und Klingen zugleich leuchtet. Nur bleibt zunächst dasjenige, was da als Eindruck auf Ich und astralischen Leib ausgeübt wird, im Unbewussten. 35

Vielleicht haben manche von Ihnen bemerkt, wie dem Menschen, wenn er des Morgens aufwacht und abends etwa bei einem Konzerte war, das auf ihn einen lebendigen Eindruck gemacht hat, das Aufwachen so erscheint, als ob die Seele sich heraußerhöbe aus dem wiederholten Erleben der im Konzert gehörten Musik. Es ist so, als ob die Seele noch einmal während des Schlafes das ganze Konzert durchgemacht hätte. Der Vorgang ist aber komplizierter, als er dem gewöhnlichen Bewusstsein erscheint. Denn in Wahrheit erhebt sich die Seele von den Eindrücken jener Weltenmusik, die sich individualisiert im menschlichen Ätherleibe. Aber indem der Mensch wiederum zurückkehrt in seinen Ätherleib und durch die Eindrucksfähigkeit des physischen Leibes alles dasjenige, was ich Ihnen für diesen Ätherleib geschildert habe, übertönt wird, übersetzt die menschliche Seele dasjenige, was individualisierte kosmische Musik ist, in die zuletzt gehörten irdischen Töne. Die sind gewissermaßen das Kleid, das sich diese kosmische Musik im Momente des Aufwachens überzieht, weil diese kosmische Musik eine gewisse Gemeinschaft mit den flutenden Tonmassen des gehörten Konzertes hat. Weil der Mensch im gewöhnlichen Bewusstsein unfähig ist, die kosmische Musik zu vernehmen, umkleidet sich diese kosmische Musik mit dem, was ihr am meisten vergleichbar ist aus dem irdischen Leben: mit den im Konzert gehörten Tonmassen. So ist das wirkliche Erlebnis, das einer Erscheinung zugrunde liegt, die vielleicht die meisten von Ihnen einmal gehabt haben. 36

Das Wirken von Wesenheiten der III. und der II. Hierarchie in der Sinnesorganisation in der Nacht

An anderem Ort hat R. Steiner ausführlich dargestellt, wie die Angeloi ihre Wirksamkeit in der Sinnesorganisation entfalten. Sie wirken in den Wahrnehmungen. Sie verhelfen dem Menschen zur Gedankenkraft. Siehe Vortrag 28. April. Studienblatt 1.8.b. Nachfolgend wird gezeigt, wie die Formgeister (Exusiai), ihre Tätigkeit entfalten. Gedankenbildung und Formkräfte gehören zusammen. Darin offenbart sich etwas vom Geheimnis des Logos, der Göttersprache.

Sie sehen also, welch Kompliziertes eigentlich im menschlichen Ätherleib enthalten ist. Und wenn man versucht, weiter einzudringen mit den Mitteln, mit denen man in solche Welten eindringen kann, dann merkt man, dass dieses wärmende Strömen, dieses phosphoreszierende milde Leuchten, diese fluktuie-

rende Musik die äußere Offenbarung für waltende Weltenwesen ist. Eigentlich ist alles dasjenige, was ich Ihnen beschrieben habe, wiederum das äußere Kleid, die äußere Offenbarung, der Schein von waltenden Weltenwesen. Und diese waltenden Weltenwesen enthüllen sich als diejenigen, die wir aus der anthroposophischen Literatur kennen als die **Exusiai**. Ich habe daher diese Exusiai auch öfter Offenbarungen genannt, weil sie ihrer inneren Wesenheit nach leben in demjenigen, was in den menschlichen Sinnesorganen während des irdischen Schlafzustandes des Menschen nach dem Inneren des Menschenwesens hin erstrahlt. In diesem Erstrahlen offenbart sich eben das Leben und Weben jener Wesenheiten der höheren Hierarchien, die wir die **Exusiai** nennen. 36

Der Aetherleib, Lebensleib, besteht aus Gedankenformen

Das alles und manches andere strömt durcheinander, beeinflusst sich gegenseitig, bildet eine Art Organisation, die eben die ätherische Organisation des Menschen ist. Und wenn man nun diese ätherische Organisation des Menschen ins Geistesauge fasst, wenn man beginnt, sie zu verstehen nach alledem, wie sie sich enthüllt, dann kann man sie nicht anders ansprechen als: sie besteht aus lauter Gedankenformen, aus strömenden Gedanken. Was da drinnen strömt, ist in jedem Punkte Gedanke. Würde man in irgendeinem Augenblick diese fortwährend fluktuierende innere Regsamkeit des schlafenden Ätherleibes verfolgen und in einem Augenblick dann aufzeichnen, würde man natürlich Linien oder Farbenformen hinmalen, aber wenn man die Substanz dieser Linien oder Farbenformen charakterisieren sollte, könnte man nicht anders sagen als: Das ist, wie wenn Gedanken anfangen würden zu strömen. - Es ist dasselbe, was sonst in der Gedankentätigkeit lebt, was aber da ein Strömen, ein Wellen, ein Fluktuieren wird. Es ist die individualisierte Gedankenbildung des Kosmos. Diese individualisierte Gedankenbildung des Kosmos enthüllt sich als der individualisierte Logos. 38

Die Sprache als höhere Stufe des Logos Wirkens

In der Nacht wandelt sich das am Tage Gesprochene zum Sprechen, das wie in das Innensein (Geistsein) des Menschen gewendet wird. Auf diese Weise werden die Tageserlebnisse verarbeitet. Es ist die Gesamte II. Hierarchie, die im Sonnenbereich beheimatet ist, die an diesem Logos Wirken beteiligt ist.

Wenn wir also von den Sinnen tiefer nach innen gehen, so erscheint uns gewissermaßen die nach innen gewendete menschliche Sprache. Ja, es ist durchaus so, dass man sagen kann: Ich und astralischer Leib des Menschen, die vom Einschlafen bis zum Aufwachen außerhalb des physischen und Ätherleibes sind, bleiben allerdings für das gewöhnliche Bewusstsein unbewusst, aber sie erleben deshalb doch dasjenige, was geschieht. Und wie sie die ätherische Tätigkeit der Sinne während des Schlafes erleben als nach einwärts gerichtetes Strömen und Strahlen, so erleben dieses Ich und dieser astralische Leib während des schlafenden Zustandes des Menschen den Ätherleib als individualisierten Logos, wie eine nach innenwärts gewendete Sprache. Es ist, wie wenn die Sprache, die sonst nach außen strahlt zu den Ohren unserer Mitmenschen, sich während des Schlafes ätherisch gewandelt nach innen gewendet hätte, und wie wenn wir alles dasjenige, was wir während des Tages vom Aufwachen bis zum Einschlafen gesprochen haben, noch einmal in rückwärtiger Folge - es beginnt mit dem Abend und endet mit dem Morgen - nach innen aussprechen würden. 39

Wir reden nach innen in einer stummen Sprache wiederum alles dasjenige, was wir vom Morgen bis zum Abend ausgesprochen haben, aber so, dass wir unser ganzes Seelisches in dieser nach innenwärts gewendeten Sprache zur Offenbarung bringen. Also insofern das Wesen des Menschen in demjenigen erlebt wird, was der Mensch vom Morgen bis zum Abend spricht, wird dieses im Sprechen Erlebte vom Abend bis zum Morgen nach innen realisiert in dem tönenden, sprechenden Logos, jenem tönenden, sprechenden, individualisierten Logos, der aber zu gleicher Zeit, wie in das Ätherische zeitlich hineinschreibend, in jenem glimmenden, mild phosphoreszierenden Lichte die okkulte Schrift zum Ausdruck bringt für all das, was da innenwärts als die andere Seite des am Tage Gesprochenen während der Nacht zur Wirksamkeit kommt - überhaupt während des Schlafens. 39

Jetzt erst haben Sie aus dem Worte Ätherleib herausgeholt dasjenige, was wesenhafter Ätherleib des Menschen eigentlich ist. Er ist ein Zusammenwirken, Zusammenfluten, Zusammenweben der Exusiai, Dynamis, Kyriotetes, die ihre strömende, flutende, tönende, sprechende Wirksamkeit individualisieren und den menschlichen Ätherleib bilden. 41

Im weiteren Verlauf des Vortrages wird beschrieben, welchen Einfluss die II. Hierarchie auf das nimmt, was in Wahrheit und Irrtum, was in Liebe und Hass im Alltag unter den Menschen lebt. Das mag die Leserin, der Leser im Vortrag selbst weiter verfolgen.

GA 224. Vortrag: Unser Gedankenleben in Schlafen und Wachen und im nachtodlichen Dasein, Stuttgart, 21. Juni 1923

Gedankentätigkeit auch während des Schlafes

Wenn der Mensch aber dazu gelangt, viel bewusster in seinen physischen und Ätherleib unterzutauchen, dann trifft er beim Aufwachen auf das Denken, das fortwährend zwischen dem Einschlafen und Aufwachen stattgefunden hat in ihm. Er war nur nicht dabei mit seinem Ich und astralischen Leib. Er denkt, das heißt, der physische Leib und der Ätherleib sind in einer fortwährenden Gedankentätigkeit zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen, nur ist der Mensch mit seinem Ich und astralischen Leib außer dieser Gedankentätigkeit, er macht sie nicht mit und glaubt, sie sei nicht vorhanden. Er befindet sich da in einer großen Selbsttäuschung über sich. 54

Der Fundamentalunterschied zwischen der Denktätigkeit und dem Fühlen und Wollen

So müssen wir denn das Gedankenleben durchaus gebunden finden an den physischen Leib und den Ätherleib. Das ist beim Gefühlsleben und beim Willensleben nicht der Fall. Es ist nur ein Aberglaube der heutigen offiziellen Wissenschaft, dass das Gefühlsleben und das Willensleben in derselben Weise vom physischen und Ätherleibe abhängig wären wie das Gedankenleben. 56

Nach dem Tod. Der Verlust des Wertvollsten, des Denkens

Wenn wir nun durch die Pforte des Todes gehen, so legen wir den physischen und Ätherleib ab. Und demgemäß stellt sich auch das Erlebnis so ein, dass der Mensch unmittelbar in den ersten Tagen, nachdem er durch die Pforte des Todes gegangen ist - das Ablegen des Ätherleibes dauert nur wenige Tage -, sein Gedankenleben wie von der Welt aufgesogen empfindet. Er hat erst einen flüchtigen Rückblick auf das Erdenleben. Es ist so, wie wenn er sein Erdenleben als seine Welt erblickte, in lebendigen Bildern sieht. Wie mit einem Schlage steht das verflossene Erdenleben vor der Seele, wenn die Seele sich ganz befreit von dem physischen Leibe und dem Ätherleibe, wenn also der Durchgang durch die Pforte des Todes erfolgt ist. Aber durch Tage noch findet dieser Prozess, dieser Vorgang statt, dass, nachdem der physische Leib abgelegt ist, der Ätherleib sich langsam in dem allgemeinen Weltenäther auflöst. Während der Zeit ist der Eindruck da, daß zuerst ein lebendiger, scharf konturierter Überblick über das Erdenleben da ist. Dann wird er immer schwächer und schwächer, aber zu gleicher Zeit gewissermaßen kosmischer, bis er endlich nach einigen Tagen wie vom Menschen abschmilzt.

Damit aber geht in diesen wenigen Tagen alles dasjenige vom Menschen fort, was gerade das Wertvollste am Erdenleben ist. All das, was wir über die Dinge der Welt, was wir über unsere ganze irdische Umgebung denken, was unser gewöhnliches Bewusstsein erfüllt, das schmilzt von uns weg, schmilzt innerhalb weniger Tage weg. Und in demselben Maße, in dem dieser Inhalt des Erdenlebens wegschmilzt, in demselben Maße taucht dasjenige auf, was der Mensch immer im schlafenden Zustande unbewusst durchlebt hat. 57

Das erneute Durchleben des Gefühls- und Willenslebens, jetzt in moralischer Nuancierung

Das durchlebt er in anderer Gestalt durchlaufend noch einmal, und er durchlebt es so: Während wir bei unserem Tagesbewusstsein das Durchleben mehr mit der physischen Nuancierung und mit Gefühlen über die physische Nuancierung haben, den Ablauf der Ereignisse vom Anfang bis zum Ende, jedes einzelne Ereignis oder den Umstand, wie sie aufeinanderfolgen, in der physischen intellektuellen Nuancierung durchleben: im Schlafen erleben wir das alles zurück, aber mit moralischer Nuancierung. Da leben die moralisch-religiösen Impulse darin, da durchleben wir die Sache so, dass wir ein jedes Ereignis werten danach, wie wertvoll oder unwertvoll es uns als Mensch macht. Da könnten wir uns keinen Illusionen darüber hingeben, wenn wir es bewusst durchmachen würden, was es für eine Bedeutung hat, ob wir dieses oder jenes vollbracht haben, denn da werten wir die Ereignisse des Tages in Bezug auf unser Menschtum. 58

Unser eigener Menschenwert

Da werten wir die Dinge moralisch, namentlich im Zusammenhang mit unserem eigenen Menschenwert. Und das machen wir jede Nacht beziehungsweise jedesmal zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen für die vorangegangene Wachensperiode durch. Und wenn wir durch die Pforte des Todes gegangen sind, dann machen wir rückwärtsverlaufend durch die letzte Nacht, vorletzte Nacht, drittletzte Nacht, bis zur ersten Nacht, in der wir uns nach der Geburt zum erstenmal bewusst geworden sind, etwa ein Drittel des Erdenlebens, weil wir ein Drittel des Erdenlebens verschlafen haben. 59

Nach der Lebensverarbeitung: Die Vorbereitung des Geistkeimes des neuen Lebens

Dann folgt die Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, in der wir unser ganzes irdisches Dasein sozusagen abgelegt haben und, wie ich Ihnen schon dargestellt habe, das nächste Erdenleben vorbereiten, indem wir im Verein mit den Wesenheiten der geistigen Welt den Geistkeim unseres folgenden Erdenlebens, vor allen Dingen des nächsten physischen Leibes, formen. Dann wiederum kommt eine Zeit, wo der Mensch wieder mehr dem Erdenleben zuneigt. 61

Erwachen für das Interesse am neuen Leben. Erwachen für den Generationenstrom, Jahrhunderte vor der Geburt

So wie wir alltäglich in den Schlaf versinken, wo unser Bewusstsein ganz unbewusst wird, so sinken wir gewissermaßen im rein geistigen Bewusstsein, das den größten Teil der Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt erfüllt, herunter, aber jetzt nicht zur Bewusstlosigkeit, sondern in ein Erfülltsein von Interesse für das Erdenleben, nun aber von der andern Seite her gesehen, von der Seite der geistigen Welt her, in ein Interesse für das Erdenleben. Dieses Interesse für das Erdenleben taucht viele Jahre, viele Jahrhunderte früher auf, bevor wir zum Erdenleben heruntersteigen. Wir gewinnen schon ein Interesse für unser kommandes Erdenleben, wenn auf der Erde selbst nicht nur unser Großvater lebt, sondern ein weit zurückliegender Urahne, der viele Generationen vor uns lebte, von dem wir dann abstammen. Es verwandelt sich das Interesse, das wir so lange Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt für die rein geistige Welt gehabt haben, zum Interesse an einer Generationenfolge. Am Ende dieser Generationenfolge werden wir dann selbst geboren. Wir verfolgen in der Tat von der geistigen Welt aus lange Zeiten hindurch die Ahnen, an deren Ende unsere eigenen Eltern stehen. So dass wir von der geistigen Welt aus in unsere Abstammung hineinwachsen. 61

Literatur:

Rudolf Steiner: Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten, GA 224, Rudolf Steiner Verlag 2015

Rudolf Steiner Das Leben nach dem Tod. Thementaschenbuch 15. Freies Geistesleben 2019

Rudolf Steiner Alt werden. HG: Franz Ackermann, Rudolf Steiner Verlag 2019

Rudolf Steiner Stichwort Sterben, HG: Franz Ackermann, Rudolf Steiner Verlag 2020

Studienblätter zum gleichen Themenkreis aus GA 224:

Studienblatt 1.8.a Leben und Tod Das Verwobensein mit der Weltenordnung. Beitrag Franz Ackermann.

Studienblatt 1.8.b Die menschliche Seele - vorgeburtlich, nachtodlich und im Schlaf, ihr Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten.

Verantwortlich: Franz Ackermann. Zürich, 10. August 2020

www.sterbekultur.ch